

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857**

2.4.1857 (No. 78)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. April.

N. 78.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.  
Einkaufspreis: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

## \* Zur Neuenburger Angelegenheit.

Man schreibt uns über den Standpunkt, den Preußen gegenwärtig zu der Neuenburger Angelegenheit, insonderheit zu der Abtretungsfrage, einnimmt, Folgendes:

„Es bestätigt sich jetzt mehrseitig, daß die Pariser Konferenz in ihrer dritten Sitzung, in welcher bekanntlich durch den Grafen Hagfeldt die preussischen Bedingungen mitgeteilt wurden, sich dahin geeinigt habe, nicht die Verzichtleistung Preußens auf Neuenburg, sondern die Anerkennung der preussischen Rechtsansprüche zum Ausgangspunkt der Verhandlungen zu nehmen. Pariser Blätter legen dieser Aenderung der Behandlungsweise lediglich eine formelle Bedeutung bei, während dieselbe von nicht geringer prinzipieller Wichtigkeit ist.“

Der Unterschied zwischen dem früheren Vorhaben und dem jetzigen Verfahren tritt namentlich beim Hinblick auf das Ziel der Konferenzverhandlungen zu Tage. Man ist darüber einig, bei der nunmehr in Angriff genommenen Regelung der Neuenburger Verhältnisse wesentlich auch den gegenwärtigen Zuständen im Fürstenthum Rechnung zu tragen. Hätte dabei Preußen die Abtretung Neuenburgs als festgeschlossene Sache in den Vordergrund stellen lassen, so verlor es jeden Boden für die Geltendmachung von Forderungen, durch welche eben die Abtretung bedingt sein sollte. Es konnte alsdann kein Zugeständnis als ausgemacht konstatairt werden, ohne daß die Schweiz in der nachträglichen Geltendmachung von Nebenbedingungen irgend eine zwingende Aufforderung zu Gegenkoncessionen erblicke. Die Konferenz war damit in der Lage, die volle Einverleibung Neuenburgs in die Schweiz als allseitig gewonnenen Einigungspunkt festzuhalten, die Meinungsverschiedenheiten über die preussischen Forderungen aber möglicher Weise als zur Zeit unlösbar auf sich beruhen zu lassen. Wenn nun auch Preußen eine derartige Erledigung der Sache schwerlich zugegeben hätte, so war doch seine Waffe zur Durchführung seiner Ansprüche ihm größtentheils aus der Hand gewunden.

Ganz anders stellt sich dagegen die Sache jetzt, nachdem in Anknüpfung an das Londoner Protokoll das Recht Preußens als Ausgangspunkt anerkannt ist. Die preussische Regierung hat damit die unbestreitbar ihr zukommende Stellung gewahrt, daß die ganze Entscheidung des Streites ihrer freien Entscheidung anheimfällt. Die Abtretung des Fürstenthums erscheint nunmehr als ein durchaus freiwilliger Akt, dessen Eintreten überdies noch von der Annahme ganz bestimmter Bedingungen abhängig gemacht ist. Weigert sich die Eidgenossenschaft, auf diese Bedingungen einzugehen, so steht eben keine ihren Wünschen entsprechende Lösung des Konflikts zu erwarten, da den vermittelnden Mächten in keiner Weise das Recht beizubehalten, dekreterend in den Streit einzugreifen und auf solchem Wege eine den Anschauungen Preußens nicht entsprechende Lösung desselben herbeizuführen.“

Was nun den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen betrifft, so versteht es sich von selbst, daß die Presse nicht in der Lage ist, darüber zuverlässiges mitzuthellen, da die beteiligten Staatsmänner sich vollständiges Schweigen auferlegt haben. Indessen verdienen doch einige Gerüchte vielleicht nicht ganz überzogen zu werden, die, von dem „Genfer Journ.“ mitgeteilt, jetzt die Kunde durch die schweizerischen Blätter machen. Ihnen zufolge sollen die Bedingungen, die Graf Hagfeldt in der dritten Sitzung der Konferenz vortrug, folgende sein: 1) Beibehaltung des Titels als Fürst von Neuenburg; 2) gesicherter Fortbestand der frommen Stiftungen; 3) die Schweiz anerkennt, daß die durch die letzten Ereignisse geschädigten Royalisten Anspruch auf Entschädigung haben; die Bestimmung des Betrags dieser Entschädigung bleibt vorbehalten; 4) Generalamnestie.

Diese Bedingungen — schreibt das genannte Genfer Blatt — wurden dem schweizerischen Bevollmächtigten in der vierten Sitzung zur Kenntnis gebracht. Dr. Kern wollte sofort seine Einwendungen dagegen erheben; man bemerkte ihm jedoch, die Kommission habe die Bedingungen vernünftig und billig gefunden, und als Grundlage der weiteren Verhandlungen angenommen; er habe sich daher, wie in der zweiten Sitzung Graf Hagfeldt, nur darüber zu erklären, ob er sie acceptire oder bezügliche Weisung von seiner Regierung einholen wolle. In letzterem Falle habe er s. Z. die Bedingungen des Bundesrathes vorzulegen, über welche dann die Konferenz sich ebenfalls aussprechen werde. Dr. Kern erklärte, an seine Regierung berichten zu müssen. Diese hat mit ihrer Antwort nicht lange gezögert, indem bereits am 30. v. M. wieder eine Sitzung stattgefunden hat.

## Die preussisch-russischen Eisenbahnen.

Die dem preussischen Landtage gegenwärtig vorliegenden Staatsverträge zwischen Preußen und Rußland über den Anschluß beiderseitiger Eisenbahnen betreffen zwei Linien: den Anschluß der projektirten Eisenbahn von Königsberg

zur russischen Grenze an die St.-Petersburg-Warschauer Eisenbahn, und die Herstellung eines Schienenweges von Bromberg nach Warschau. Aus der Denkschrift, mit welcher die preussische Regierung jene Uebereinkunft den Häusern des Landtages zuschickte, entnehmen wir (nach der „Zeit“) Folgendes:

1) Die Königsberg-Warschauer Bahn. Die Beförderung einer umfassenden Eisenbahn-Verbindung zwischen den verschiedenen Provinzen der Monarchie war schon im Jahr 1842 Gegenstand der Verathung der vereinigten ständischen Ausschüsse, bei welcher eine Denkschrift zu Grunde lag, die bereits eine Fortsetzung der preussischen Dsbahn von Königsberg bis zur russischen Grenze in Aussicht nahm. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das große östliche Eisenbahn-System Preußens seinem Zwecke, die wichtige Verbindung von Nordost nach Südwest zu vermitteln, erst nach Vollendung der Strecke von Königsberg bis zur russischen Grenze zum Anschluß an die über Rowno projektirte Zweigbahn der Petersburg-Warschauer Linie vollkommen entsprechen, namentlich aber der Ausbau dieses Theiles mit der dadurch erzielten Aufnahme des russischen Verkehrs die angemessene Verzinsung des in den großen Brückenbauten der Dsbahn angelegten beträchtlichen Kapitals gewährleisten wird. Der schon jetzt zwischen den preussischen Dstseebahnen und den inneren Provinzen des russischen Reichs bestehende Handelsverkehr wird durch eine Aus- und Einfuhr von Waaren belebt, die sich jährlich auf Hunderttausende von Zentnern belaufen. Derselbe wird, soweit er zwischen Rowno, dem Sammelpfad der aus dem Süden, Osten, und Norden Rußlands nach dem Westen gehenden Güter, und Königsberg stattfindet, ohne Zweifel in seinem ganzen Umfange sich nach der projektirten Verbindungsbahn drängen. Die Linie jenseits Königsbergs bis zur Grenze durchschneidet überdies einen ausgedehnten fruchtbaren Landstrich und berührt die nicht unwichtigen Städte Insterburg und Gumbinnen. Die Rentabilität nicht nur dieser, sondern auch die Erhöhung der Rentabilität der Dsbahn erscheinen sonach völlig gesichert. Mit Rücksicht hierauf ist zwischen der preussischen und russischen Regierung, unter Vorbehalt der erforderlichen Genehmigung der preussischen Landesvertretung, unterm 14. Febr. d. J. ein Staatsvertrag abgeschlossen worden, in welchem sich die russische Regierung verpflichtet, auf ihrem Gebiete von der Petersburg-Warschauer Eisenbahn eine Zweigbahn herzustellen zu lassen, die über Rowno zur preussischen Grenze bei Cydtukhnen geführt werden soll; wogegen Preußen eine Bahn von der russischen Grenze nach Königsberg zum Anschluß an die Königsberg-Berliner Eisenbahn herzustellen zugesagt hat. Nach Art. 6 des Vertrags sollen die Bauarbeiten bergestellt-gesördert werden, daß die preussische und die russische Bahnstrecke zu gleicher Zeit vollendet und in Betrieb gesetzt werden. Die preussische Regierung soll indeß nicht verpflichtet sein, die Bahn von Königsberg nach Cydtukhnen vor Vollendung der Eisenbahn von Petersburg bis zum Punkte, von welchem die in Rede stehende Zweigbahn abgehen wird, herzustellen. Demgemäß wird das russische Gouvernement die preussische Regierung wenigstens 2 Jahre vorher von dem Termin der bewerkstelligten Ausführung jener Strecke in Kenntniß setzen. Die preussische Bahn von Königsberg nach Cydtukhnen wird in möglichst kurzer Richtung über Tappiau, Wehlau, Insterburg, Gumbinnen, und Stallupönen in einer Länge von 20<sup>9</sup> Meilen geleitet werden. Nach den bereits gefertigten Vorarbeiten wird das Anlagekapital 6,300,000 Thlr. betragen.

2) Die Eisenbahn Bromberg-Lowicz. Von nicht geringerer Wichtigkeit erscheint die Weiterführung der besprochenen Bahn von Bromberg über Thorn bis zur polnischen Grenze, und von dort über Lowicz nach Warschau. Der Bau dieser Bahnstrecke ist zwar in der oben erwähnten Denkschrift vom Jahr 1842 nicht vorgesehen, gleichwohl aber schon seit Jahren in Erwägung genommen, und wurde die Dsbahn hauptsächlich deshalb durch das Negethal in die Nähe von Bromberg geführt, um dadurch der Festung Thorn möglichst nahe zu kommen und den Konnex mit Warschau anzubahnen. Eine Eisenbahn-Verbindung zwischen Bromberg und Thorn sichert dieser wichtigen Grenzfestung eine leichte Kommunikation mit den westlich, nördlich und östlich gelegenen Landesstheilen und Festungen, und ist deshalb von militärischem Standpunkte aus für sehr wichtig zu erachten. Daneben erscheint der schon jetzt bestehende Verkehr von und nach Thorn bedeutend genug, um, abgesehen von dem direkten Wege nach Warschau, einer Eisenbahn von Bromberg nach Thorn beträchtliche Einnahmen zu garantiren. Durch die Weiterführung der Bahn von Thorn zur polnischen Grenze und von da über Lowicz nach Warschau wird ein enger Verkehr zwischen dem Königreiche Polen, Preußen, den Dstseebahnen, und dem Binnenlande vermittelt, das Königreich Polen, welches bisher fast ausschließlich auf den in der größten Hälfte des Jahres nicht benutzbaren Wasserweg der Weichsel angewiesen war, für den Eisenbahn-Verkehr aufgeschlossen, dem uralten und wichtigen Handelswege von Polen nach Danzig sein Bestehen und seine Entwicklung gewährleistet, und endlich in dem von Bromberg westlich führenden Theile der Dsbahn die unmittelbare Verbindung der übrigen Provinzen des Staats mit Polen hergestellt. Die projektirte

Bahn wird ferner den Verkehr aus dem Innern Rußlands sowohl nach den diesseitigen Dstseebahnen, als auch nach Berlin und dem westlichen Europa zu vermitteln haben, und kann hiernach weder ihre Ertragsfähigkeit an sich, noch ihr günstiger Einfluß auf den Ertrag der Dsbahn in deren ganzer Ausdehnung zweifelhaft sein. Nach Art. 4 des Vertrags wird die preussische Regierung den in ihrem Gebiete belegenen Theil von Bromberg über Thorn bis zur Landesgrenze für eigene Rechnung herstellen, da sich nicht wohl eine Aktiengesellschaft, außer der den Bau der russischen Bahnen übernehmenden, zur Ausführung der kurzen Strecke bis zur Grenze bereit finden, und es nicht zulässig sein möchte, die Verwaltung derselben einer ausländischen Gesellschaft zu überlassen, weil sie die wichtige Grenzfestung Thorn berührt. Außerdem wird diese Intention durch den Umstand unterstützt, daß die 8<sup>3</sup> Meilen betragende Strecke von Bromberg bis zur Grenze einen integrierenden Theil des gesammten Dsbahnunternehmens bilden wird; das Anlagekapital ist auf 2,300,000 Thlr. veranschlagt.

Wegen der Beschaffung der Baugelder wird die Regierung spezielle Anträge stellen. Der Betriebswechsel mit den russischen Bahnen soll an der Grenze in der Weise stattfinden, daß die preussische und die russische Eisenbahn-Verwaltung jede für sich einen besondern Endbahnhof in unmittelbarer Nähe der Grenze auf ihrem Gebiete anlegen und die preussischen Bahnzüge in den russischen, die russischen in den preussischen Bahnhof einlaufen. Die diese Verbindung mit den Bahnhöfen herstellenden Geleise stehen unter der Bahnhofsverwaltung. Die erforderlichen Umladungen von Gütern an der Grenze sollen mit möglichst geringem Zeit- und Kostenaufwand bewirkt, in den Signalen und allen Einzelheiten des Betriebes durch ein Reglement Uebereinstimmung auf den Grenz-Bahnhöfen erzielt, die Zollvorschriften für die Bewohner beider Länder gleichmäßig zur Anwendung gebracht, und die Beförderungspreise, sowie die Abfertigungszeiten gleichmäßig bestimmt werden; unter möglichst sorgfamer Wahrnehmung der Interessen des Post- und Telegraphenwesens.

## Deutschland.

Bruchsal, 30. März. Erst um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachts ging die Verhandlung der Anklagesache gegen Kunsthändler Buffa von Baden und Gottlieb Koch von Birkach wegen Papiergeld-Fälschung zu Ende. Die Anklagebegründung des groß. Staatsanwalts, Hofgerichts-Raths Haas, erfolgte mit gewohnter Kraft und Kürze. Der Angeklagte Buffa wurde von Obergerichtsadvokat Treffurt sehr gewandt verteidigt, wobei namentlich der in Frage stehende Vorgang als künstlerischer Versuch dargestellt, und die Vollendung des Verbrechens bestritten wurde. Der Verteidiger des Angeklagten Koch, Rechtsanwalt Mayer, schloß sich dem Letzteren an, und hob noch hervor, daß Koch lediglich ein willensloses Werkzeug gewesen sei.

Nach dem Wahrsprache der Geschwornen erschien Buffa als schuldig des beendigten Verbrechens der Fälschung von Papiergeld, und Koch als schuldig der wesentlichen Beihilfe, jedoch ohne betrügerische Absicht. Deshalb verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten Buffa zu 3 Jahren Zuchthaus, den Angeklagten Koch zu 10 Monaten Arbeitshaus, und hiermit war diese Quartalsitzung des mittelhessischen Schwurgerichts beendigt.

Heidelberg, 31. März. In einem früheren, in Ihrem Blatte gegebenen Berichte wurden die Vorstände und Direktoren derjenigen Institute an unserer Universität mitgeteilt, welche Hilfsmittel für die Studien darbieten. Als Bervollständigung jenes Berichtes fügen wir Nachstehendes über andere, mit der Universität verbundene Anstalten bei: Präsident des Spruchkollegiums ist Hr. Geh. Rath Mittermaier, und ordentliche Mitglieder die H. H. Geh. Hofrath Köpplert, Geh. Rath v. Bangerow, und die H. H. Hofrath Köpplert und Renaud; außerordentliche Mitglieder sind die H. H. Prof. Dr. Brackenhoff und der Universitätsamtmann Stöcker. Direktor des evang.-protestantischen Predigerseminars ist der erste Universitätsprediger und Professor Hr. Dr. Schenkel. Die Redaktion der „Heidelberger Jahrbücher“ hat Hr. Geh. Hofrath Bähr. Direktor der Stiftungen für katholische Studierende ist Hr. Hofrath Köpplert. Derselbe ist auch Direktor der Kommission des Krankenvereins. Mitglieder dieser Kommission sind die H. H. Geh. Rath Chelius und die Professoren Delffs und Dufek, und außerdem 5 an hiesiger Universität immatriculirte Studenten. Unter ihnen sind: 1 Theologe, 1 Jurist, 2 Mediziner, und 1 Kameralist.

Heidelberg, 1. April. Die hiesigen städtischen Behörden haben zum Zweck der Erweiterung der Schulkafale in der höheren Bürgerschule die bedeutende Summe von 3896 fl. bewilligt, und dadurch einen neuen Beweis gegeben, welch einen hohen Werth sie auf eine tüchtige Bildung ihrer Kinder legen, eingedenk der herrlichen Worte Luther's: „Wollen wir keine geschickte Leute haben, so müssen wir wahrlich keinen Fleiß, Mühe, noch Kosten an unseren Kindern sparen, sie zu lehren und zu erziehen, daß sie Gott und der Welt dienen mögen, und nicht allein denken, wie wir ihnen Geld und Gut sammeln.“

**Mannheim, 30. März.** Heute Morgen wurde unter dem Vorsitz des großh. Hofgerichts-Raths Stempf die Schwurgerichts-Sitzung des ersten Quartals d. J. eröffnet. Es waren zwei Hauptgeschworne und zwei Ersatzgeschworne ausgeblieben. Alle diese hatten jedoch schriftliche Befreiungsgesuche, welche sich meistens auf Krankheit stützten, eingereicht. Sämmtlichen Gesuchen wurde stattgegeben. Dagegen wurde das Befreiungsgesuch eines anwesenden Geschwornen wegen Mangels eines gesetzlichen Grundes verworfen.

Sofort wurde die Verhandlung über die Anklage gegen Joseph Pfüller von Ivesheim, Amts Ladenburg, wegen gefährlichen Diebstahls begonnen. Pfüller ist ein 25jähriger, lediger Bäckergehilfe, und wurde bereits viermal wegen Diebstahls, und zwar legtmals mit Zuchthaus, bestraft. Kaum hatte er diese Strafanstalt verlassen, so begann er von neuem seinen verbrecherischen Wandel. Am 10. Sept. v. J. wurde er aus dem Zuchthaus in die polizeiliche Verwahrungsanstalt zu Rislau verbracht, daselbst aber nur drei Tage verwahrt, weil ihn die Gemeinde Ivesheim auf ihre Kosten auswandern zu lassen beabsichtigte. Bei seiner Entlassung aus der Verwahrungsanstalt wurde er mittelst eines Zwangspasses in seine Heimath gewiesen. Er befolgte jedoch diese Weisung nicht, sondern begab sich von Rislau nach Heidelberg, trieb sich in dieser Stadt und den benachbarten Dörfern Nauheim und Handluchshaus umher, und verübte eine Reihe von Diebstählen. Einer derselben führte ihn vor das Schwurgericht. Diesen verübte Pfüller in der Nacht vom 14. auf den 15. Sept. v. J. mittelst Einbruchs in eines der Stadt Heideberg gegenüber auf dem rechten Neckarufer gelegenen Privathäuser. Wie er zugefand, entfernte er mittelst eines starken eisernen Pfahles unter Anwendung bedeutender Gewalt eine zur Verwahrung eines Fensters dienende eiserne Stange aus dem Fenstergerüst, bog die Stange aufwärts, und brachte so eine Deffnung hervor, durch die er einschlüpfte. In dem Hause bemächtigte er sich einer Reihe von Gegenständen im Werthe von 50 bis 60 fl., konnte aber nur einen kleinen Theil derselben mit sich hinwegbringen, da er plötzlich durch den Ruf des erwachenden Hausherrn zur Flucht veranlaßt wurde. Er war damals gerade beschäftigt, beim Mondlichte unter den aus verschiedenen Theilen des Hauses zusammengetragenen Sachen eine Auswahl zu veranstalten und das Ausgewählte in Körbe zu verpacken.

Die schwurgerichtliche Vernehmung war bei dem umfassenden Geständnisse des Angeklagten eine einfache. Die Geschwornen bejahten die an sie gestellten Fragen, und der Gerichtshof verurtheilte den Pfüller mit Rücksicht auf dessen frühere Bestrafungen zu Zuchthausstrafe von 4 Jahren oder 2½ Jahren in Einzelhaft.

**Mannheim, 30. März.** Gestern hatten wir hier die seltene, interessante Erscheinung, den Planeten Venus am hellen Tage, Nachmittags 3 Uhr, mit unbewaffnetem Auge zu erkennen. Die Mondschel diente als Leitfaden zum Auffinden dieses Planeten, indem derselbe in nicht großer Entfernung gegen Osten von dem Planeten abtand. Dieses Ereigniß findet ungefähr alle 8 Jahre statt, da nach Verlauf dieses Zeitraums gedachter Planet sich der Erde am nächsten befindet. Hr. Fardeley hier gibt an, daß die Lichtstärke der Venus bis zum 4. April l. J. gegen 10 Uhr Abends immer noch zunimmt, so daß uns in Aussicht gestellt ist, bei günstigem Himmel diese Erscheinung noch einige Male zu beobachten. Derselbe ereignet sich dieses Jahr nochmals am 15. Juli, 11 Uhr 30 M. Nachts; um diese Zeit wird der Planet wieder in größter Lichtstärke erscheinen und in seiner täglich scheinbaren Bewegung der Sonne als Morgenstern vorausgehen. Bei klarem Himmel kann dann derselbe am 15. Juli am hellen Tage mit freiem Auge gesehen werden. Am 4. April steht die Venus gegen 3 Uhr Nachmittags hoch am Himmel im Süden, bezugnehmend am 15. Juli, jedoch gegen 10 Uhr Vormittags.

**Mannheim, 31. März.** Wie uns von Berlin aus mitgetheilt wird, soll Hr. Missionsinspektor Wallmann in Barmen an die dortige Missionsanstalt berufen sein, um den Pastor Haag (früher Pfarrer in Springen im Badi-schen) zu ersetzen.

**Mannheim, 1. April.** In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths und engern Ausschusses wurde Hr. Gemeinderath Wiedemann hier einstimmig als Mitglied des hiesigen Hoftheater-Komitee's gewählt. Die Wahl fand bei allen Theaterfreunden freudige Aufnahme, da die Verdienste des Gewählten um das hiesige Theater noch überall im frischen Andenken sind. — Gestern Abend fand die dritte musikalische Akademie im großen Saale des Theatergebäudes statt. In „Mendelssohn's Elias“ exzellirte Hr. Stephan. Mit großem Beifall wurde das Klavierkonzert in G-dur von Beethoven, vorgetragen von Frln. Chman aus Frankfurt, aufgenommen; ebenso gefiel Hr. Claus in dem Vortrage zweier Lieder von Franz Schubert. Die Aufführung war sehr besucht, und im ersten Theil, „Symphonie in C-moll von Beethoven“, bewährte sich die bekannte Tüchtigkeit des hiesigen Orchesters.

**Wertheim, 31. März.** Fast jeder Tag bringt die Preis-erhöhung irgend eines zum Lebensunterhalt unentbehrlichen Artikels, und trotz einer günstigen Ernte und politischer Ruhe wollen auch die Fruchtpreise nicht sinken. Blicken wir aber in dieser Beziehung in die nahe und entfernte Vergangenheit, so werden wir finden, daß sich die Preise auffallend änderten je nach dem Ergebnis mehrerer Ernten, und daß der Stand derselben in den letzten 10 Jahren unstreitig durch einige geringe und mehrere mittel-mäßige Ernten, sowie durch das weniger oder mehr immer noch vorgekommene Mißrathen der Kartoffeln hervorgerufen wurde. Es konnten sich hierdurch nirgends erhebliche Vorräthe bilden, selbst die Zufuhr aus fremden Gegenden ging sogleich wieder in die Konsumtion über, und die Nachfrage überstieg das Angebot. Die letzte Ernte nun hat schon eine

wesentliche, wenn auch noch nicht die gehoffte Minderung der Preise herbeigeführt, und da durch einen entsprechenden Stand der Saaten auch die Aussichten für die neue Ernte sehr günstig sind, so dürfen wir zuversichtlich darauf rechnen, daß wir bald wohlfeilere Fruchtpreise erhalten. Bleiben dieselben noch auf einem solchen Stande, daß Zufuhren möglich sind, so werden auch die immer tiefer in entfernte, aber geeignete Gegenden einreisenden Eisenbahnen die Transportabilität des Getreides erweitern, somit den Markt vergrößern und dadurch das Verhältniß zwischen Angebot und Nachfrage herstellen.

**Rheinbischofsheim, 1. April.** Das Streigen der Güterpreise, wie wir es täglich wahrnehmen, ist ein sicherer Beweis wiedergekehrten Wohlstandes unter den Landleuten, und ein erfreuliches Zeichen, daß unser Land sich von den schweren Schlägen früherer Jahre wieder erholt hat. Auch der Hanauer Bauer ist bei Wiedererlangung seiner Wohlhabenheit wie ehemals nicht zurückgeblieben, und es äußert sich dieser Wohlstand bei seinem angeborenen Reinlichkeits- und Schönheitsfinn insbesondere darin, daß er auf Haus und Hof Etwas von dem in den letzten Jahren aus der reichlichen Ernte seiner Produkte erlösten Gelde verwendet. So gewinnt unser Amort durch die mehrfachen Reparaturen der Häuser und die geschmackvoll hergerichteten und eingezäunten Gärten tagtäglich ein freundlicheres Aussehen, und es wäre nur noch zu wünschen, daß die hiesige Gemeinde dieser neuen Disposition durch Erbauung einer neuen Kirche die Krone aufsetzen und so zugleich einem längst gefühlten Bedürfnisse endlich Rechnung tragen möchte, zumal dem jetzt bestehenden, äußerst baufälligen Gotteshaufe durch die technische Behörde schon das Jahr 1847 als Lebensziel gesteckt worden war, und so viel uns bekannt, auch die Fonds zu dem Neubau schon längst in Bereitschaft liegen.

**Freiburg, 31. März.** Seit Anfang dieser Woche ist Hr. Geh. Hofrath Feldbausch von Karlsruhe hier, um den Semestrprüfungen des Lycums und der höhern Bürger-schule anzuwohnen.

**Freiburg, 31. März.** (Frbgr. Ztg.) Heute begannen die Schwurgerichts-Verhandlungen des I. Quartals. Es sind diesmal bekanntlich nur zwei Anlagensachen, welche zur Verhandlung kommen, nämlich die Anklage gegen Wilhelm Boffert und Friedrich Spittler von Bischofsingen wegen Tödtung, und gegen Jakob Krayer von Theningen wegen Vergiftungsverfuchs. In beiden wird Hr. Hofgerichts-Rath Kirn den Vorsitz führen. Von den einberufenen Haupt- und Ersatzgeschwornen war ein Haupt- und ein Ersatzgeschwornener ausgeblieben. Das Richterscheinen des Erstern wurde vom Gerichtshofe auf Grund eines vorgelegten Krankheitszeugnisses für entschuldigend erachtet, gegen den Letztern aber, da er unentschuldigend ausgeblieben, eine Strafe von 25 fl. erkannt. Der erste Fall beschäftigt das Schwurgericht heute und morgen.

**Aus dem Breisgau, Ende März.** In Jeßtingen, Amtsbezirks Breisach, wurde kürzlich eine Mission durch Pater Redemptoristen abgehalten. Derselbe war zahlreich besucht.

**Schoffheim, 30. März.** Mit Genehmigung des großh. Ministeriums ist in Berücksichtigung der Verhältnisse, wornach die meisten Schüler, welche aus der höhern Bürgerschule zu einem Geschäfte übergehen, an Dörfern die Schule verlassen, der Schluß des Schuljahres an unserer höhern Bürgerschule dieses Jahr wieder auf Ostern verlegt worden. Die Prüfungen finden am 31. März und 1. April statt und das neue Schuljahr nimmt am 1. Mai seinen Anfang. Die Störung, welche durch den unter dem Schuljahr stattfindenden Austritt einer größeren Anzahl Schüler nothwendig stattfinden mußte, sowohl für den Unterricht, als für die Ausbildung der Schüler, fällt dadurch weg, und es ist nicht zu bezweifeln, daß noch andere höhere Bürgerschulen in Rücksicht des größeren Vortheils diesem Beispiele folgen werden.

**Säckingen, 31. März.** Letzten Sonntag hielt der landwirthschaftliche Verein seine Frühjahrsversammlung, welche sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Gegenstände der Besprechung waren besonders die Verbesserung der Schweinezucht, Obstbaumzucht und Wiesenkultur, die Anwendung des Guano, Düngstoff-Anlagen, und Krankheiten des Hornviehes. Außerdem wurde auf die nothwendige und äußerst ersprießliche Flachskultur auf dem Bormwalde aufmerksam gemacht, und über die Anschaffung nützlicher und billiger Ackergeräthschaften, welche den Vereinsmitgliedern durch die Vereinskasse zu bedeutend niedrigeren Preisen besorgt werden, verhandelt. Endlich wurden für die, nächstes Spätjahr stattfindende Generalversammlung jene Preise bestimmt, welche unter die in der Landwirthschaft sich auszeichnenden Mitglieder vertheilt werden.

Die rege Theilnahme, sowie die erfreuliche Vergrößerung des Vereins wurden wesentlich durch den Umstand hervorgerufen, daß der Vorstand, Hr. v. Schönau zu Schwörstadt, sich bestimmen ließ, auf ein weiteres Jahr zur Ehre des Vereins die Vorstandsstelle zu behalten. Derselbe hat sich durch Rath und That, durch sein eigenes Vorgehen in landwirthschaftlichen Verbesserungen, und direkte Anregungen mannichfacher Art große Verdienste um den Verein erworben, und ihn wohl gar von dem nahen Zerfall zu einer wahrhaften Blüthe gebracht. Im Jahr 1855 zählte der Verein nur 85 Mitglieder, 1856 aber schon 256, also 171 mehr. Wir können daher, überzeugt, daß wir der Meinung aller Mitglieder Worte geben, nur den Wunsch ausdrücken, daß Hr. v. Schönau noch lange als Vorstand des Vereins uns erhalten werden möge.

**Säckingen, 31. März.** Der Güterverkehr in unserer Stadt hat auch im letzten Quartal erfreuliche Resultate geliefert, und die Meinung Derjenigen widerlegt,

welche glaubten, die Personen- und Güterfrequenz werde durch die Verlängerung des Schienenweges bis Waldshut abnehmen. Nicht nur hat sich dieselbe nicht gemindert, sondern die Quantität einzelner Güterarten hat sich sogar bedeutend vermehrt. Sämmtlich abgefertigt wurden und über die Grenze gingen 17,989 Ztr. durch die Eisenbahn angekommene Transitgüter, größtentheils Zucker, Raffee, Koffeeisen und geschmiedetes Eisen. Von inländischen Gütern, vorzüglich Wein, Zichorie, und Amelung, beträgt die ausgeführte Zentnerzahl 1303. Darunter sind 15,460 Maas Wein, der meist aus Müllheim und Sulzburg gekommen, und es steht in Aussicht, daß im zweiten Quartal namhaftere Mengen Weines ausgehen. Der Gesamtwert des ausgeführten Weines beträgt 6379 fl. 44 kr. Der Mehrzahl nach sind dies keine besonders feine Weine, deren Durchschnittspreis 35—40 fl. per Dhm ist. Im Ganzen wurden mittelst der Eisenbahn 19,292 Ztr. über die Grenze befördert. Die Zentnerzahl der Transitgüter würde sich aber weit über die angegebene erhoben haben, wenn der Verkehr nicht durch den niedern Wasserstand des Rheines gelitten hätte; erst seitdem der Mannheimer Hafen seine Thätigkeit wieder begonnen hat, ist wieder erhöhtes Leben in die Expedition gekommen. Das aus England kommende und bei uns ausgehende Koffeeisen wird noch in bedeutenden Massen durch unsere Bahn in die Schweiz befördert werden können, so lange dieselbe einen wichtigen Theil des süddeutschen Güterweges bildet und ihr durch Konkurrenzbahnen der Nachbarstadt kein Abtrag geschieht.

**Stuttgart, 31. März.** Die Gräfin Theodolinde von Württemberg, geb. Prinzessin von Leuchtenberg, Gemahlin des Grafen Wilhelm von Württemberg, erkrankte letzten Donnerstag mit den Zufällen heftigen Fiebers und Glieder-schmerzen, woraus sich sofort eine Lungenentzündung entwickelte, welche bis jetzt fortdauert, und bei den übrigen Gesundheitsverhältnissen der Patientin den Krankheitszustand derselben als einen sehr gefährlichen erkennen läßt. Das von dem „Sittsan.“ heute mitgetheilte ärztliche Bulletin lautet: „Nachdem im Laufe des gestrigen Tages der Krankheitszustand Ihrer Durchl. der Frau Gräfin Theodolinde von Württemberg den höchsten Grad der Verschlimmerung erreicht hatte, hat sich im Laufe der Nacht eine so wesentliche Milderung sämmtlicher Krankheits-symptome eingestellt, daß der heutige Morgen zu guten Hoffnungen für die hohe Kranke berechtigt.“ — Dr. Ludwig.

**Koblenz, 31. März.** Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, der die Truppen unserer Stadt inspizirt hat, wird sich in einigen Tagen zu gleichem Zweck in die übrigen Garnisonen der Rheinprovinz und Westphalen begeben, und dann für eine kurze Zeit in Mainz residiren, deren erster Gouverneur höchstselbe bekanntlich ist. — Unsere Ströme haben nach den letzten Regengüssen endlich wieder einen mehr normalen Wasserstand erhalten, was der Schifffahrt sehr zu Gute kommt, die gegenwärtig außerordentlich lebhaft ist. Man bemerkt in diesem Jahre eine abnormale starke Abnahme der Segelschiffe und dagegen eine Vermehrung der Dampf-schlepper, so daß in 10 bis 15 Jahren eine gänzliche Verdrängung der erstern in Aussicht steht. Wir haben in diesen Tagen einen neuen, auf der Gute-Hofnung-Hütte der H. H. Jacobi Haniel und Hupps zu Sterkrade bei Mülheim erbauten Remorqueur, genannt Friedrich der Große, unsere Rheinbrücke stromaufwärts passiren; der 7 große Schiffe mit einer Gesamtlast von mehr als 55,000 Ztr. schleppte, und zudem mit einer, bei diesen Schiffen noch nicht gesehenen Schnelligkeit fuhr. Wir brauchen uns wahrlich nicht mehr an das Ausland zu wenden, um solche Fahrzeuge zu acquiriren. — Die landwirthschaftlichen Vereine der Provinz haben sich sämmtlich an den Landtag mit einer dringenden Vorstellung gewendet, damit derselbe an der in unserer Provinz bestehenden Gesetzgebung in Betreff der Theilbarkeit der Grundstücke nichts ändere. — Man hat in unserer Nähe vielfach Versuche mit der künstlichen Fischzucht angestellt und überraschend günstige Resultate erzielt.

**Berlin, 30. März.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Ministerpräsident den Entwurf eines Münzgesetzes ein. Der Sundzoll-Vertrag wurde einstimmig nach kurzer Debatte genehmigt. Während der Debatte wurde durch den Abg. Harfort auch die deutsche Herzogthumsfrage angeregt, was den Ministerpräsidenten veranlaßte, zu erklären, daß die Verhandlungen mit Oesterreich über diese Angelegenheit noch schweben; daß er aber versichern könne, Preußen werde in dieser Frage, welcher die Regierung die ernsteste Aufmerksamkeit widme, einig mit ganz Deutschland und entschieden vorgehen. Hierauf wurde das Salzsteuer-Gesetz mit 164 gegen 144 Stimmen angenommen. — Auch in dem Herreuhaus wurde der Sundzoll-Vertrag genehmigt. — Nach der „B. Z.“ hat der König seinem Kabinetstath, Geh. Reg.-Rath Kiebuhr, den Adel verliehen. — Bei der in Aussicht genommenen Erleichterung des deutschen Transitverkehrs durch Frankreich wird es sich um eine Ermäßigung des Transitpostos für den Postverkehr nicht blos mit Spanien, sondern auch mit England handeln. Wegen der hohen Sätze des französischen Transitarsifs ist jetzt die Postverbindung des südlichen und westlichen Deutschlands mit England vorzugsweise auf den Weg durch Belgien angewiesen. — Wie die „Bonner Ztg.“ mittheilt, hat Prinz Albrecht seine Studien an der Bonner Universität beendet und ist nach Berlin zurückgekehrt, um beim ersten Garderegiment in Potsdam seine Stelle als Premierleutnant einzunehmen.

**Berlin, 31. März.** Zwischen Oesterreich und Preußen ist nunmehr in der dänisch-deutschen Frage eine vollständige Einigung erzielt. Beide Mächte sind von den Erklärungen, welche das Kopenhagener Kabinet auf ihre Befehlsverboten abgegeben hat, nicht befriedigt, und haben sich entschlossen, die Sache gemeinsam an den Bund zu bringen.

gen, wenn Dänemark nicht alsbald die geeigneten Schritte thut, um den wohlbegründeten Klagen der Herzogthümer abzuhelfen. Es werden keine neuen Vorstellungen nach Kopenhagen ergehen, sondern man hat sich damit begnügt, den Vertretern Dänemarks in Berlin wie in Wien zu eröffnen, daß dem Kopenhagener Kabinett noch einige Wochen Zeit gegeben seien, um die Ausgleichung der gesammten Interressen mit den verfassungsmäßigen Rechten Holsteins und Lauenburgs in angemessener Weise herbeizuführen. Versteht sich Dänemark in der ihm verstateten Frist nicht dazu, so werden beide Mächte gemeinschaftlich beim Bunde weitere Maßnahmen in der Sache beantragen. — Aus St. Petersburg verlautet fest, daß der Kaiser Alexander in diesem Frühjahr nicht nach Deutschland kommen werde. Mithin unterbleibt auch dessen früher in Aussicht gestellte Reise nach Italien. Ihre Maj. die Kaiserin-Witwe wird gutem Vernehmen nach zum Mai aus Italien zurückkehren und sich zunächst nach Karlsruhe begeben, um am dortigen großh. Hofe einige Zeit zu verbleiben. Von Karlsruhe geht Hochdieselbe nach Wilddorf und wird zu Anfang Juli auf der Rückreise nach St. Petersburg hier in Berlin erwartet.

Wien. Dem „Nord“ wird die Analyse einer Zirkulardepesche des österreichischen Kabinetts mitgeteilt, in welcher Graf Buol den auswärtigen Höfen die Beweggründe auseinandersetzt, die Oesterreich bestimmten, seine Gesandtschaft von Turin zurückzurufen und die diplomatischen Beziehungen mit Piemont abzubrechen. „Das Wiener Kabinett — so erklärt der Korrespondent des genannten Blattes den Inhalt jener Depesche — fand nicht nur die Antwort des Grafen Cavour auf die Beschwerden des österreichischen Kabinetts wegen der heftigen und täglichen Angriffe der piemontesischen Presse, welche die sardinische Regierung durch ihre Duldung gutgeheißen hat, ungenügend, sondern sah auch eine neue Beleidigung in der Haltung der piemontesischen Regierung bei Gelegenheit der Diskussion über das Gesetz in Bezug auf die Befestigung von Alessandria. Die kaiserliche Regierung konnte sich die Ueberzeugung bilden, daß Piemont sich an die Spitze der revolutionären Bewegung in Italien zu stellen sucht, deren Endzweck die Vernichtung der österreichischen Herrschaft in Italien ist. Piemont befolge eine subversive Politik, die nicht nur die gesellschaftliche Ordnung in Italien unzulässig, sondern auch die durch die Wiener Verträge geschaffene politische Ordnung in Europa zu ändern strebe. Gegenüber diesen Thatsachen habe Oesterreich erachtet, daß seine Würde ihm nicht gestatte, länger offizielle Verbindungen mit Sardinien zu unterhalten. Indem Hr. v. Buol die auswärtigen Höfe von der Maßregel in Kenntniß setzt, die Oesterreich getroffen, erklärt er jedoch, daß derselben keine anderen, feindsüchtigen oder drohenden Maßregeln folgen werden, und daß Oesterreich auf jeden Fall bis zum letzten Augenblick Alles vermeiden werde, was die Aufrechthaltung des Friedens gefährden oder den europäischen Kabinetten Verlegenheiten bereiten könnte.“

Wien, 31. März. (E. D. d. A. J.) Die „Oesterr. Correspondenz“ meldet: Der Marschese Cantono hat gestern den Abbruch der diplomatischen Verhandlungen angezeigt, zugleich sich in Betreff des ungehörten sardinisch-österreichischen Unterhanverkehres einverstanden erklärt. Die Korrespondenz schließt: Bezüglich der Verbesserung oder Verschlimmerung des jetzigen Verhältnisses sei abzuwarten.

### Frankreich.

Paris, 31. März. Heute hat die fünfte Sitzung der Neuenburger Konferenz stattgefunden. Es mehrten sich die Anzeichen dafür, daß die noch bestehenden Schwierigkeiten keineswegs so leicht überwunden werden können, als ein Theil der Pariser Blätter bisher hat glauben machen wollen. Gerüchten zufolge sollen die neuen Instruktionen, die der schweizerische Bevollmächtigte erhalten hat, keineswegs so weitgehende Konzessionen enthalten, daß der

C.766. In der Hof-Musikhandlung von Alex. Frey in Karlsruhe ist so eben erschienen:  
**3 Gesänge für vierstimmigen Männerchor**, op. 24, komponirt und Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden gewidmet, von C. Spohn, Direktor des Karlsruher Liederkranzes.  
Preis 1 fl. 12 fr.  
Einzeln 10 Pf.

C.702. Im Verlage von August Stein (Kriegel'sche Buchhandlung) in Potsdam ist erschienen und durch die S. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu beziehen:  
**Memoiren**  
des  
**Marschall Marmont,**  
**Herzogs von Ragusa.**  
Herausgegeben  
nach dem hinterlassenen Original-Manuskript des Verfassers.  
Aus dem Französischen überfetzt  
von  
**Carl Goldbeck.**  
Vollständige und wohlfeilste Ausgabe.  
1 Bd. 8. br. 2 fl. 24 fr.

1 Bd. 1 u. 2 der franz. Ausgabe umfassend. Die Uebersetzung gibt das Original getreu und fließend wieder, und nur einzelne werthlose Vieles sind weggelassen worden, um den Umfang zu verringern. Daburch, sowie durch eine ökonomische Druckeinrichtung wird es möglich werden, die Uebersetzung in 4 Bänden von je 25—30 Bogen, zu 1 fl. 48 fr. — 2 fl. 42 fr. jeden Band, vollständig zu liefern.

Abbruch als ganz nahe bevorstehend angesehen werden kann. Ob etwas Wahres an der Angabe des „Journ. des Deb.“ ist, daß Preußen 2 Millionen als Rückstand der seit 1848 nicht mehr erhaltenen Somme royale verlange, lassen wir dahingestellt. — Vorigen Samstag Abend fand unter Vorsitz des schweizerischen Gesandten, Hrn. Barman, ein großes Banket statt. Der Saal war reich mit den Flaggen Frankreichs und der Schweiz decorirt; den Ehrenplatz hatte Dr. Kern inne. In einem Toast sprach derselbe die gegründetste Hoffnung aus, die Differenz zwischen der Schweiz und Preußen, Dank der Vermittlung Napoleons III., bald völlig beseitigt zu sehen. — Ihre Kaiserl. Hoheit die verwitwete Großherzogin Stephanie von Baden kam gestern hier an, und wurde vom Kaiser am Straßburger Bahnhofe empfangen. Man glaubt, daß Ihre Kaiserl. Hoheit einige Zeit in Paris bleiben wird, wohin auch ihre Tochter, die Herzogin von Hamilton, welche den Winter in Pau verbrachte, dieser Tage kommen wird. — In der heutigen Sitzung der französischen Akademie, welche ziemlich stürmisch gewesen zu sein scheint, wurde Emil Augier gewählt. Es mußte zweimal abgestimmt werden; bei der ersten Abstimmung erhielt Hr. v. Caprade 17 Stimmen und Emil Augier 16; bei der zweiten stimmten 19 für Augier und 18 für Caprade. Da in diesem Falle eine absolute Mehrheit da war, so wurde Hr. Augier zum Mitgliede erklärt. — 3proz. 70.40 bis 50.

### Dänemark.

Kopenhagen, 24. März. Der Gedanke einer Bundesintervention beschäftigt lebhaft unsere Presse; denn nach ihrer Meinung würde das Resultat von Verhandlungen am Bunde über die holstein-lauenburgische Frage nur eine neue Aufforderung an die Regierung sein, die Gesammstaatsverfassung den Ständen der beiden Herzogthümer zur Begutachtung vorzulegen, und im Weigerungsfalle die Besetzung derselben durch Bundesstruppen zu erwarten. Wie soll Dänemark sich hierzu stellen? sagt „Dagbladet“. Der Krieg würde lange nicht so populär sein, wie 1848. Der „Gesammstaats“, im Namen dessen er geführt werden müßte, sei etwas von außen aufgezwungenes, das in Dänemark nie beliebt gewesen. Es wäre für die deutschen Großmächte nur ein Mittel gewesen, den Schleswig-Holsteinismus zu nähren, und Dänemarks konstitutionelle Freiheiten zu untergraben. „Kann der Gesammstaat nicht dänisch (d. h. der dänischen Nation als der größeren das Uebergewicht gebend) und konstitutionell sein, so ist er selbst eine Unmöglichkeit.“ Daraus würde dann die Nothwendigkeit der Herstellung eines rein dänischen Staates bis zur Eider, und die faktische Inkoporation Schleswigs folgen. Nach „Fädrelandet“ soll indessen das dänische Kabinett nicht den Vorschlag machen, Holstein und Lauenburg aus dem Gesammstaate auszufondern; wenn aber der Bundestag eine neue Besetzung der Herzogthümer anordnet, so sei der Gesammstaat von eben Denen gesprengt, die seiner Zeit ihn Dänemark aufzwangen, während die Volksmeinung hier einer ganz andern Ordnung der Dinge huldigte. „Der erste Bundesbesatz, der seinen Fuß nach Holstein setzte, entbinde den dänischen König von den 1851 und 1852 übernommenen Verpflichtungen, und gebe ihm freie Hand, die Verbindung der dem Bunde angehörigen Theile der Monarchie mit den nicht-deutschen Ländern so zu ordnen, wie er es für gut finde.“

### Neueste Ueberlandpost.

Persien. Am 8. Febr. erfocht General Dutram mit einer Truppe bei Khusab einen entschiedenen Sieg über die von Sorjah-ul-Mulk befehligten Perser. Am 3. Febr. hatte eine Expeditionstruppe von 419 Pferden, 4300 Mann Infanterie, und 18 Geschützen Bushire verlassen. Sie erreichte in 41 Stunden die persischen Verschanzungen bei Burazjun, eine Entfernung von 46 Meilen, von wo sich der Feind, mit Zurücklassung seiner Munition und Vorräthe, die sämmtlich zerstört wurden, in die Berge zurückzog. Zwei Tage später

C.714. Stuttgart. Bei uns ist erschienen und in A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe, sowie in jeder andern Buchhandlung zu haben:  
**Jäger, B. A., wahre Geschichte**  
zur Erklärung biblischer Sprüche und Veranschaulichung christlichen Glaubens und Lebens aus der Kirchengeschichte und dem Leben Einzelner erzählt. Zweiter Band: Geschichten von der Reformation bis auf unsere Zeit. br. 1 fl. 54 fr.  
Der Christenbote v. J. 1856 sagt in No. 48 von dem ersten Band: „Nach der Reihenfolge der Kirchengeschichte gibt der Verfasser bald ausführlichere, bald kürzere Geschichten, welche nicht bloß ein charakteristisches Bild der betreffenden Zeitperiode darbieten, sondern zugleich nütze sind zur Belehrung über die Anwendung der christlichen Lehren auf das innere und äußere Leben. Er gibt damit zwar nicht eine vollständige Kirchengeschichte, aber doch eine Zusammenstellung des für Volk und Jugend Lehrreichsten und Erbaulichsten, was sie zu bieten vermag; für den Lehrer eine erwünschte Fundgrube von Erzählungen zur Beleuchtung der von ihm vorzutragenden christlichen Lehren, für den Schüler ein eben so nützlich als unterhaltendes Lesebuch.“ — Auf dieselbe Weise, wie der erste Band ältere Geschichten, behandelt der zweite Band Geschichten von der Reformationszeit bis auf die Gegenwart. Derselben ist auch ein über das vollständige Werk nach Luthers Katechismus geordnetes Sachregister beigegeben. Es ist keine Wahrheit und kein Gebot des Christenthums, zu welchem in diesem Werke nicht Beispiele, deren Wahrheit verbürgt ist, geboten sind. Das vollständige Werk kostet 3 fl. 30 fr.  
Chr. Beller'sche Buchhandlung.

C.713. Karlsruhe.  
**Ganz frische Schellfische,**  
— Seedorfsche, Cabeljan, —  
— französisches Geflügel, —  
**frisch geräucherten Rheinlachs,**  
s. c. empfiehl  
**S. Kretsch.**

traten die Truppen ihren Rückmarsch an. Der Feind machte einen unwirksamen Nachtangriff. Am 8. bei Tagesanbruch wurde die persische Armee, ungefähr 6000 Mann stark, und 5 Geschütze führend, von der britischen Kavallerie und Artillerie angegriffen und gänzlich in die Flucht geschlagen. Der Feind verlor 700 Tode, 100 Gefangene, und 2 Geschütze. Der englische Verlust besteht in 10 Töpten und 62 Verwundeten. Unter Ersteren: Leutnant Trandland; unter Letzteren: die Kapitäne Forbes und Modler, und Leutnant Greentree. Am 10. Febr. war die Expedition wieder in Bushire zurück.

\* China. Einen Angriff auf die Junken im Cantonfluß abgesehen, hatten keine weiteren aktiven Operationen stattgefunden. Admiral Seymour wartete in Hong-Kong Verstärkungen ab. Der Prozeß gegen Atum und dessen Mitschuldige hatte mit Freisprechung der Letzteren geendigt. Nach einer in Bombay von den Behörden in Calcutta erhaltenen Depesche hatte der Kaiser von China an Jeh den Befehl abgeschickt, auf jede Bedingung hin Frieden zu schließen.

### Bermischte Nachrichten.

+ Karlsruhe, 1. April. (Großh. Hoftheater.) Nächsten Sonntag wird zum Besten des Unterstüßungsfonds für Wittwen und Waisen des großh. Hoforchesters ein großes Konzert stattfinden, das nicht bloß wegen seines edeln Zweckes, sondern auch wegen der Gediegenheit und Reichhaltigkeit des Programms der besondern Theilnahme des Publikums empfohlen zu werden verdient. Es sollen darin zur Ausführung kommen: 1) Symphonie von unserm Landsmann Esfer in Wien, Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog Friedrich von Baden gewidmet; 2) Arie aus „Katharina Cornara“, von Franz Lachner; 3) Concertante für Violine und Viola, von Mozart; 4) „Ave Maria“, von Frn. Postellmeister Strauß; 5) Ouverture zu „Alpalia“, von Mendelssohn; 6) das „Reich der Löwe“, Melodram; gebichtet von L. v. Plönies; komponirt und arrangirt von E. A. Mangold; gesprochen von Hrn. Scherzer. Darin kommen Musikstücke von Palestrina, Seb. Bach, Pändel, Haydn, Gluck, Mozart, Berthold, Weber, und Mendelssohn vor. Wir begnügen uns mit diesen Andeutungen, überzeugt, daß dieselben genügen, um das Interesse für den bevorstehenden hohen Kunstgenuß anzuregen.

— Todtnau, 29. März. (Schw. B.-Bl.) Es freut mich sehr, Ihnen mittheilen zu können, daß auch für unsere Bärenfabrikation, insbesondere auf feinere Arbeiten, beträchtliche Bestellungen vom Auslande eingehen. Wir haben Dieses besonders unsern Fabrikanten zu verdanken, die keine Opfer scheuen, all den Hindernissen entgegenzutreten, welche allenfalls auf unsere Industrie einwirken könnten. Große Hoffnungen setzt man auf die erwartete Gründung des Landes-Gewerbevereins, an den sich auch unser zugrundeliegender Schwarzwaldderein als Bezirksverein anschließen wird.

— Wiesbaden, 30. März. Vorgestern wurde die Frau eines hiesigen Bürgers von vier Mädchen entbunden, welche jedoch gleich nach der Geburt wieder verstorben sind.

— Der Bohrschacht des artesischen Brunnens in der Ebene von Passy hat gestern Abend bei einer Tiefe von 524 Metres 87 Centim. endlich die grüne Thonschicht erreicht, wo man auf Wasser zu stoßen hofft.

\* Nordamerika. Ein furchtbarer Unfall begab sich am 12. v. M. auf der kanadischen Great-Western-Eisenbahn. Zwischen Toronto und Hamilton, hart vor der Brücke über den Des-Jardines-Kanal, gerieth der Zug aus dem Geleise, zerhörte das Holzwerk der Brücke, und stürzte, Saß und Pack, 40 Fuß tief hinab und ins Wasser. Von 97 Passagieren wurden 70 auf der Stelle zermalmt oder ertränkt. 60 Leichen hatte man am 15. Abends herausgeholt, darunter die Mr. Zimmermann's, des reichen Bankiers aus Niagara. Auf der Pennsylvanischen Bahn, bei der Station Altona, wurden durch einen Zusammenstoß 6 Personen getödtet und 10 oder 12 verstümmelt; lauter Auswanderer.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Fern. Kroenlein.

### Bekanntmachung.

C.765. Während der Generalversammlung- und Abrechnungstage des Süddeutschen Buchhändlervereins, beginnend am 15. Juni d. J., soll eine  
**Ausstellung neuer Erscheinungen der Literatur und Kunst**  
in der Versammlungslocale in Stuttgart stattfinden. Indem Unterzeichneter hierdurch zu geeigneten Beiträgen einladet, ersucht derselbe, die Ausstellungsgegenstände mit Preisangabe bis spätestens 6. Juni c. an die  
**Paul Reiff'sche Buchhandlung in Stuttgart,**  
welche die Güte hatte, sich zur Empfangnahme bereit zu erklären, portofrei einzusenden, von wo aus auch nach dem Schlusse der Ausstellung die Zurückgabe erfolgen wird.  
Augsburg, Eßlingen, April 1857.

Der Vereins-Vorstand.  
**J. P. Gimmer. Conr. Weyhardt.**

### Deutsch-französisch-englische Erziehungs-Anstalt in Aachen.

C.219. Die Unterzeichneten erlauben sich, den geehrten Eltern, welche ihren Töchtern eine gebiegene Bildung geben wollen, ihre Anstalt zu empfehlen. Veredlung des Herzens und des Geistes der ihnen anvertrauten jungen Mädchen ist das Hauptstreben der Vorleserinnen. Die Unterzeichneten sind auf portofreie Anfragen erdörtig, Familien zu nennen, deren Töchter in ihrer Anstalt ausgebildet wurden, jede andere gewünschte Mittheilung zu machen, sowie Prospekte einzusenden.

**Wilhelmine Wagenknecht.**  
**Clara Wagenknecht.**

B.762. Mannheim und Rotterdam.  
**Aechter Peru-Guano,**  
durch löblichen Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins geprüft und vorzüglich befunden, ist billigst zu beziehen von  
**S. M. Köhler,**  
Mannheim & Rotterdam.

C.190. Ebingen.  
**Privat-Erziehungsanstalt zu Ebingen bei Heidelberg.**  
Nach Eltern findet mit Beginn des Sommerhalbjahres regelmäßige Aufnahme von Zöglingen statt. Eltern und Vormünder belieben sich wegen Prospektus und näherer Auskunft zu wenden an  
Die Vorleser:  
**P. Schüb, ev. Pfarrer.**  
**F. Schüb, Lehramtspraktikant.**

C.703. Selß.  
**Arbeiter-Gesuch.**  
Ein in der Orgelbaukunst erfahrener Arbeiter, der zugleich die Maschinen versteht, findet eine Anstellung bei Gebrüder Stecher, Orgelbauer in Selß bei Raßau (Frankreich).



C.768.

# Nach „Sidney“

(Australien)

segelt von Bremerhafen am 15. Mai das neue Schiff „Gottorp.“

Dasselbe bietet durch seine schöne Kajüten und geräumiges Aufdeckende eine sehr empfehlenswerthe Gelegenheit für Passagiere. Auch sind die Preise sehr billig gestellt. Näheres bei

**Emil Siehne, Karlsruhe, Rehl, Mannheim, Stoll,**  
Carl der Jähriger- u. Kreuz- Hauptstraße Nr. 19.  
straße Nr. 12. L. 2. Nr. 11.

## Freie Heberfahrt

mit diesem Schiff können eine Anzahl lediger Männer im Alter von 21 bis 49 Jahren erhalten, welche als Schiffer Dienste nehmen wollen.



## Liverpool and Philadelphia Steam Ship Company.

C.768. Die Dampfschiffe dieser Linie unterhalten einen regelmäßigen 14tägigen Dienst zwischen

**Liverpool & New-York,**

und zwar gehen ab:

**City of Washington,** Capt. Wylie, am 8. April,  
**Kangaroo,** „ Jeffrey, „ 22. April,  
**City of Manchester,** „ Petrie, „ 6. Mai,  
**City of Baltimore,** „ Leitch, „ 20. Mai,

### Passagepreise

einschließlich vollständiger Beköstigung:  
Zwischendeck ab Mannheim fl. 105. — pr. Erwachsenen.  
„ „ „ fl. 52. 30. pr. Kind von 1 — 8 Jahr.  
„ „ „ fl. 12. 36. pr. Kind unter 1 Jahr.

Diese Dampfschiffe legen in der Regel die Reise von Liverpool nach New-York in 12 bis 14 Tagen zurück.

Zu Einschreibungen sind ermächtigt:  
**Rabus & Stoll, Julius Hartmann, Emil Siehne**  
in Mannheim, in Liverpool, in Karlsruhe  
und deren Herren Bezirks-Agenten.

C.753. Nr. 4512. Radolphyzell. (Vorladung und Forderung.) Der frühere Postillon Jakob Fritz von Krumbach ist angeschuldigt, am 10. v. M. eine ihm von der groß. Pöthalerer Kanegg zur Beförderung übergebene Rolle mit 51 fl., abzurufen an die groß. Steuerernehmerin Weidingerin, unterzulegen zu haben. Da der Angeklagte flüchtig ist, so wird er aufgefordert, binnen 14 Tagen sich zu stellen, indem sonst das Erkenntnis nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt werden würde. Zugleich wird an die betr. Behörden das Ansuchen gestellt, auf den Angeklagten, dessen Signalement beigefügt ist, zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher einzuführen zu lassen. Signalement: Alter, 25 Jahre; Größe, 5 Fuß; Statur, gering; Gesichtsfarbe, rüch; Haare, blond; Nase, stumpf; Mund, groß; Bart, mittelmäßig; Kinn, rund; Zähne, vollständig; Augen, blau und groß; Augenbrauen, blond; Haare, blond; Stirne, mittelmäßig. Besondere Kennzeichen, keine.

Radolphyzell, den 30. März 1857.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Dietrich.

C.687. Nr. 9099. Breisach. (Aufforderung.) Franz Anton Lieberstein von Burkheim, welcher schon im Jahr 1849 nach Amerika begeben hat, wird anmit aufgefordert, binnen sechs Wochen sich dahier zu stellen, widrigenfalls er, als unerlaubt Ausgewandert, des badiſchen Staats- und Oribürgerrechts für verlustig erklärt und der gesetzliche Abzug von 3 Proz. seines Vermögens verfügt würde.

Zugleich wird Beschlagnahme auf sein Vermögen gelegt.  
Breisach, den 28. März 1857.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
v. Reichlin.

C.720. Nr. 5935. Ettlingen. (Aufforderung.) Fridolin Pittschlerich von Malsh, hat sich ohne Erlaubnis in Amerika ebelich niedergelassen und wird aufgefordert, sich desfalls binnen 8 Wochen zu verantworten, als er sonst in die gesetzliche Geldstrafe verurteilt und des badiſchen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt würde.

Ettlingen, den 27. März 1857.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Ruh.

C.724. Nr. 6742. Lorrach. (Aufforderung.) Georg Friedrich Dick von Weil, welcher schon im Jahr 1848 ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert ist, wird andurch aufgefordert, innerhalb 3 Monaten sich dahier zu stellen, und über seinen unerlaubten Austritt zu rechtfertigen, widrigenfalls er seines Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Strafe verurteilt werden soll.

Lorrach, den 26. März 1857.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Winter.

C.726. Nr. 8523. Pforzheim. (Aufforderung und Forderung.) Kaver Wabl von Hamberg, lediger Goldarbeiter, hat sich eines Diebstahls dahier dringend verdächtig gemacht, und sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei dem Untersuchungsgericht dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung gegen ihn erkannt werden soll. Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher abzuliefern.

Pforzheim, den 28. März 1857.  
Groß. bad. Oberamt.  
Gärtner.

C.745. Nr. 4034. Pfullendorf. (Bekanntmachung.) Unsere gegen den Konstriptionspflichtigen Johann Dreher von Winterfulgen unterm 15. Dezember v. J., Nr. 17,218, erlassene Aufforderung, resp. Vermögensbeschlagnahme, wird hiermit zurückgenommen.

Pfullendorf, den 24. März 1857.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Kaiser.

C.718. Nr. 11,685. Heidelberg. (Straferkenntnis.)

Die Konstriktion pro 1857 betr.  
Valentin Frank von Heidelberg; Loos Nr. 5, Ludwig Haas von Heddesbach; Loos Nr. 90, Johann Jakob Landfried von Heidelberg; Loos Nr. 122, Andreas Bender von Heidelberg; Loos Nr. 149, Karl Friedrich Gott von Dossenheim; Loos Nr. 169, Johann Martin Sulzer von Heidelberg; Loos Nr. 219, Michael Schlechter von Dossenheim; Loos Nr. 236, Matias Scheid von Sandhausen; Loos Nr. 245, Benz, E-

senjamin von Dossenheim; Loos Nr. 246, Claudius Jakob Friedrich Bierheller von Heidelberg; Loos Nr. 256, Johann Adam Becker von Dossenheim; Loos Nr. 270, Franz Zweigler von Heidelberg, sind der Aufforderung vom 8. Januar l. J., Nr. 1148, nicht nachgekommen und werden nunmehr der Refraktion für schuldig, des Orts- und Staatsbürgerrechts verlustig erklärt und in die gesetzliche Vermögensstrafe von 800 fl. verurteilt.

Heidelberg, den 20. März 1857.  
Groß. bad. Oberamt.  
Dr. Wipfelm.

C.729. Nr. 4002. Schopfheim. (Urteil.)

Johann Georg Gumpel von Neuenweg, wegen Diebstahls.

Wird auf den Grund der abgeführten Untersuchung zu Recht erkannt:

Johann Georg Gumpel von Neuenweg wird der in der Nacht vom 20. auf den 21. Februar v. J. zum Nachteil des Johann Friedrich Steinerbrunner von Emsenbung erübten Anwendung eines Raubes in gerichtlich erbobenen Werthe von 6 fl., dadurch eines gemeinen Diebstahls für schuldig erklärt, und hierwegen in eine Amtsgefängnisstrafe von sechs Wochen, 12 Tage durch Hungerkost und 6 Tage durch Dunkelarrest gekürzt, sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollziehung verurteilt.

Dieses wird dem Angeklagten, da dessen Aufenthaltort unbekannt ist, auf diesem Wege eröffnet. So geschahen

Schopfheim, den 28. März 1857.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Müller.

vd. Paufer.

C.708. Karlsruhe. (Urtheil.) In Untersuchungssachen gegen den Küstler Johann Evangelist Barth, wegen Körperverletzung, Widerständigkeit und Inobsequenz, wird durch Standgericht zu Recht erkannt:

Es sei Küstler Johann Evangelist Barth von Kirchhofen durch Unbotmäßigkeit gegen die Ortspolizei und Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung verurtheilt, sowie der fahrlässigen Körperverletzung des Polizeibieners Selz in Kirchhofen und der Widerständigkeit gegen denselben für schuldig zu erklären, und deshalb unter Verfallung in die Untersuchungs- und Straferfahngelassen in eine Dunkelarreststrafe von vierzehn Tagen, abwechselnd mit Hungerkost, zu verurtheilen.

Derjenige zur Urkunde wurde dieses Urtheil doppelt ausgefertigt, von den Mitgliedern des Standgerichtes unterzeichnet und mit dem Auditoratsiegel versehen.

So geschahen Karlsruhe, den 12. März 1857.

(Geg.) Schröder, Oberleutnant, qua Hauptmann. (Geg.) B. Deimling, Auditor.

(Geg.) v. Neuenstein, Lieutenant.

Nr. 5169. Vorliegendes Urtheil wird hiermit zur Verkündung und zum Vollzug befähigt.

Karlsruhe, den 17. März 1857.  
Großherzogliches Kriegsministerium.

(Geg.) Ludwig.

Dies wird dem schuldigen Angeklagten hiermit auf diesem Wege eröffnet.

Karlsruhe, den 30. März 1857.  
Groß. Kommando des I. Küstler-Bataillons.

C.747. Nr. 4789. Radolphyzell. (Aufforderung.) Johann Georg Waibel von Singen ist im Jahr 1840 als Schuster auf die Wanderschaft, hat sich nachher in römische Militärdienste anwerben lassen und seit 1846 keine Nachricht mehr von sich gegeben.

Er wird aufgefordert, dies zu thun, und über sein in 231 fl. 34 kr. bestehendes Vermögen zu verfügen — und zwar innerhalb Jahresfrist — da er sonst für verschollen erklärt und dies Vermögen seinen erbrechtigen Verwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz ausgehändigt werden würde.

Radolphyzell, den 29. März 1857.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Blattmann.

C.755. Nr. 4788. Radolphyzell. (Aufforderung.) Die Gebrüder Faver und Georg Matthes von Singen haben sich schon in den 1790er Jahren, Ersterer als Kaufherr, Letzterer als Schneidergefell, von Haus entfernt, und seither keine Nachricht von sich gegeben.

Dieselben oder ihre allenfallsigen Erben werden aufgefordert, über das zurückgelassene Vermögen von 243 fl. 41 kr. und 280 fl. 52 kr. binnen Jahresfrist zu verfügen, widrigenfalls sie für verschollen erklärt und dieses Vermögen ihren Anverwandten in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Radolphyzell, den 29. März 1857.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Blattmann.

C.638. Nr. 9595. Mosbach. (Aufforderung.) Lehmann Kaufmann von Billigheim, i. J. in Mannheim, beauptet, Eigentümer von folgenden, auf Billigheimer Gemarkung gelegenen Grundstücken zu sein: 3 Rth. Krautgarten im Görzig, neben Joh. Jos. Grostinsky's Erben und sich selbst; 5/2 Rth. Biesen im Görzig, neben Joh. Jos. Grostinsky's Erben und Stephan Hüb. Da solche im Grundbuche der Gemeinde Billigheim nicht eingetragen sind, hat derselbe Einleitung des Auforderungsverfahrens beantragt, weshalb alle Jene, welche Eigentumsrechte an die benannten Grundstücke haben könnten, aufgefordert werden, solche binnen 6 Wochen dahier anzumelden, widrigenfalls sie dem Aufforderer gegenüber für erloschen erklärt würden.

Mosbach, den 18. März 1857.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Saas.

C.728. Nr. 7952. Raftati. (Bekanntmachung.) Nachdem in Folge der öffentlichen Aufforderung vom 11. Dezember v. J., Nr. 35,663, innerhalb der richterlich bestimmten Frist keinerlei Ansprüche

aus dem dort bezeichneten Pfandbuche geltend gemacht wurden, wird derselbe für erloschen erklärt und erkannt, daß derselbe zu freieren sei. B. R. B. Raftati, den 16. März 1857.  
Groß. bad. Oberamt.  
v. Vincenti.

C.739. Nr. 3056. Meersburg. (Aufforderung.) In Gemäßheit des §. 74 des Zehntabzugsgesetzes wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die Ablösung des Zehntens des Pfarrhofs Martdorf auf den Gemarkungen Krimbach und Depbach endgültig beschlossen wurde.

Alle diejenigen, die in Hinsicht auf die abzulebenden Zehnten in deren Eigenschaft als Lehensfür, Stammgutsheiß, Unerpfand u. f. w. Rechte zu haben glauben, werden daher aufgefordert, solche in einer Frist von drei Monaten nach den in den §§. 74 bis 77 des Zehntabzugsgesetzes enthaltenen Bestimmungen zu wahren, andernfalls aber sich lediglich an den Zehntberechtigten zu halten.

Meersburg, am 28. März 1857.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Speyer.

C.746. Nr. 5352. Möstlich. (Schuldenliquidation.) Dorothea Schanz von Leiberdingen und Johann Georg Wagner von Heudorf wollen nach Amerika auswandern. Etwaige Forderungen an dieselben sind in der auf 9. April d. J. Morgens 11 Uhr, anberaumten Tagfahrt anzumelden, widrigenfalls der Reisepaß ausgehändigt würde.

Möstlich, den 30. März 1857.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Kettner.

C.737. Nr. 5311. Kenzingen. (Schuldenliquidation.) Der bereits in Amerika befindliche Otto Sam von Kenzingen hat nachträglich um die Staatsurlaubnis zur Auswanderung nachgefordert. Allenfallsige Ansprüche an denselben sind in der auf Mittwoch, den 8. April, früh 8 Uhr, anberaumten Tagfahrt dahier geltend zu machen, widrigenfalls dem Gesuch stattgegeben wird.

Kenzingen, den 27. März 1857.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Dilger.

vd. Schröder.

C.697. Nr. 3922. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Katholischer Schweinfurth's Wwe. und ihre beiden großjährigen Söhne Georg und Engelhard Schweinfurth von Wiesloch wollen nach Amerika auswandern.

Etwaige Forderungen an dieselben sind am Dienstag, den 14. April d. J., früh 9 Uhr, bei Vermeldung der Rechtsbehilfe dahier anzumelden. Wiesloch, am 30. März 1857.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Jüngling.

C.699. Nr. 3921. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Derwund- und Debarzt Hilfinger von Wiesloch will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Forderungen an denselben sind am Dienstag, den 14. April d. J., früh 9 Uhr, dahier bei Vermeldung der Rechtsbehilfe anzumelden. Wiesloch, am 30. März 1857.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Jüngling.

C.620. Nr. 5803. Ettlingenheim. (Ausgleichserkenntnis.)

In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Sanntmasse des Moses Ellenbogen von Aitdorf, Forderung und Vorzugsrecht betr., werden alle jene Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliquidationstagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

W. R. B. Ettlingenheim, den 17. März 1857.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
Pfister.

## Frankfurter Börsenzettel nach dem Kursblatt des Wechselmakler-Syndikats. Dienstag, 31. März.

Staatspapiere.		Anlehens-Loose.	
Per comptant.		Per comptant.	
Oestr.	50/0 M. i. S. b. R. 90 P.	G. Hss.	4 1/2 Obligat. 102 P.
"	50/0 do. holl. St. 90 P.	"	4 1/2 do. bei Roths. 99 1/2 G.
"	50/0 do. 1852 l. Lst. 89 1/4 P.	"	3 1/2 do. ditto 92 1/2 P.
"	50/0 Lb. i. S. b. R. 91 1/2 G.	Nass.	4 1/2 Obl. bei Rths. 98 1/2 P. 98 G.
"	50/0 Mte. C. i. S. i. M. —	"	3 1/2 Obl. ditto 91 1/2 P. 90 1/2 G.
"	50/0 N.-Anl. v. 1854 81 1/4 bez. u. G.	Frkf.	3 1/2 Obligat. 91 1/2 P.
"	50/0 Met.-Obl. 79 1/2 P.	"	3 1/2 ditto 83 1/4 P.
"	50/0 do. 1852 C. b. R. 79 1/2 P.	Russl.	4 1/2 i. R. fl. 2 b. H. —
"	4 1/2 Met.-Obl. 69 1/2 P. 1/2 G.	"	4 1/2 " " b. St. —
"	4 1/2 ditto —	Polen.	4 1/2 fl. 500 Partiale —
"	3 1/2 ditto —	Span.	3 1/2 inländ. Schuld 38 1/2 P. 1/4 G.
"	2 1/2 ditto b. R. —	"	1 1/2 ditto —
"	1 1/2 ditto —	Port.	3 1/2 Obligationen 45 P.
"	4 1/2 Bethm. Obl. —	Holl.	4 1/2 Certificate —
Preuss.	3 1/2 Staatsch. 85 1/2 P. 84 1/4 G.	"	2 1/2 Integr. —
"	4 1/2 O. b. Roths. 100 1/2 P. 100 G.	Belg.	4 1/2 O. i. Fr. 28 kr. 99 G.
Bayer.	50/0 O. 3. Emiss. b. R. —	"	2 1/2 do. bei Rths. 56 G.
"	4 1/2 do. do. 101 1/4 bez. u. G.	Sard.	5 1/2 O. b. R. i. L. 28 kr. —
"	4 1/2 do. do. 95 1/2 P.	"	5 1/2 O. b. H. i. L. v. 12 —
"	4 1/2 Ablös.-R. do. 95 1/2 P. 1/4 G.	"	3 1/2 O. b. R. i. L. 28 kr. —
"	3 1/2 do. do. 91 1/4 G.	Tosk.	5 1/2 O. C. b. Goldsch. 101 1/4 G.
"	3 1/2 do. do. 91 1/4 G.	"	3 1/2 Obl. bei Roths. 54 1/2 G.
Wrtg.	4 1/2 Obl. b. R. 102 1/2 P.	N.Am.	6 1/2 St. Dil. 2 1/2 fl. 110 1/2 G.
"	3 1/2 ditto 92 1/4 P.	"	6 1/2 St. Ls. Cy. Bds. 73 1/2 P.
Baden	4 1/2 Oblig. 102 1/4 P.	"	6 1/2 S. Louis City 77 P. 76 G.
"	3 1/2 do. v. 1842 91 1/2 P. 1/4 G.		
Kürh.	4 1/2 Obl. b. Rths. 101 1/2 G.		
Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.			
Oestrerr. Nat.-Bank-Aktien	1158 bez. u. G. ex D.	5 1/2 Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.	103 1/4 P. 1/2 G.
Bayr. Bankaktien à 500 fl.	793 P. 790 G.	4 1/2 Frkf.-Han. Pr.-Obl.	99 P.
Coln-Mind. Eisenb.-Aktien	—	7 1/2 N.-Y. & Erie i. P. 2 1/2 D.	101 P. 100 1/4 G.
4 1/2 Ldw.-Bexb. Eis.-Akt.	148 bez. u. G.	8 1/2 N. Cross. 1 Pr. à 2 1/2 fl.	93 1/2 G.
4 1/2 Pf.-Max.-E.-A. b. R.	108 3/4 P.	8 1/2 do. 2. Pr. m. V. C. 2 1/2 fl.	82 G.
Kurf.-Fr.-Wilh.-Nordb.-A.	—	Oest. Creditb.-Akt. 60 1/2 fl.	190 bez. u. G.
Darmst.-B. i. u. 2. Ser. à 250 fl.	303 bez.	5 1/2 K. K. Elis.-Ed.-A. 30 1/2 fl.	201 1/2 bez.
Weim.-B.-A. à 100 Rthlr.	118 P. 117 1/2 G.	5 1/2 Oest. Staats-Eisenb.-A.	282 bez.
Ldgfl. H. Ldk. b. R. Erlng.	238 P.	Rhein-Nahe-B. 20 1/2 fl. E. 4 1/2 fl.	89 1/2 P.
Frankfurter Bank à 500 fl.	109 1/2 bez. u. G. ex D.	4 1/2 Bayr. Ostb. b. R. 15 1/2 fl. E.	100 1/4 P. 1/4 G.
Frankf. Dampfschl.-A. b. R.	—	Mittdsch. Crdakt. 60 1/2 fl. E.	94 1/2 bez.
Taanus-Eisenb.-A. à 250 fl.	364 G.	Nordd. Crdakt. 50 1/2 fl. E.	95 1/2 P. 95 G.
Frankf.-Han. Eisenb.-Akt.	85 G.	Südd. Bankakt. 20 1/2 fl. E.	255 P.
Livorno-Florenz-Eis.-Akt.	79 1/2 P. 78 1/2 G.	Intn. Bk. i. Lux. 30 1/2 fl. E.	465 P. 461 G.
5 1/2 Oest. Lloyd P.-O. Z. i. S.	89 P.	Leipz. Creditb. 40 1/2 fl. E.	92 P.
3 1/2 Pr.-O. d. Oest. St. E.-Ges.	56 1/2 P.	Sp. H.-u. L50 1/2 fl. E. Fr. 28 kr.	478 P.
3 1/2 P.-O. Frz.-N.-B. Fr. 28	94 P.	d. C.-A. G. P. & C. 30 1/2 fl. E.	520 P. 517 G. ex C.
5 1/2 P.-O. Frz.-O.-B. Fr. 28	94 P.	Deutsch.Phön.-Akt. 20 1/2 fl. E.	142 G.